

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

9.3.1880 (No. 58)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 9. März.

№ 58.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gesaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1880.

Telegramme.

† Wien, 6. März. Der „Presse“ zufolge ist bezüglich der Couponfrage der deutschen Prioritätengläubiger der Handelsminister v. Korb entschlossen, schon demnächst an die deutsche Regierung mit dem Vorschlag heranzutreten, dieselbe möge die Wirksamkeit des österreichischen Kuratorengesetzes in Deutschland zur Geltung bringen.

† Wien, 7. März. Das „Oesterr. Korrespondenz-Bureau“ meldet: Wie wir vernehmen, hat sich Kronprinz Rudolf mit der Prinzessin Stephanie von Belgien verlobt.

† Rom, 6. März. Die Nachricht des „Messagero“, daß der Kriegsminister Bittolone an die Militärtribunale erlassen habe, sich für eine probeweise Mobilisirung bereit zu halten, wird von der „Liberta“ für unbegründet erklärt.

† Paris, 6. März, Nachmittags 3 Uhr 25 Min. In dem Ministerconseil, der heute früh abgehalten worden, wurde, wie bereits gemeldet, der Bericht verlesen, den der Justizminister gestern in Sachen Meyer-Hartmann an den Präsidenten der Republik erstattete. Indem der Bericht sich auf die Ergebnisse der Ermittlungen stützt, welche durch den Procurator der Republik in Gemäßheit des ministeriellen Zirkulars vom 12. Oktober 1875 vorgenommen worden und auf die Gutachten, welche am 2. März d. J. sowohl von dem Vorstande des Parquets am Seine-Tribunal als auch von dem Generalprocurator bei dem Appellhofe abgegeben worden, kommt derselbe zu dem gleichen Schlusse wie die vorgenannten Rechtsgelehrten, daß die Identität des Inculpanten und seine Betheiligung an den ihm zur Last gelegten Thatsachen nicht festgestellt seien, die Auslieferung desselben nicht stattzufinden habe. Dieser Schlussantrag des Großfiegelbewahrsers ist von dem Ministerrath angenommen und die Entscheidung dem russischen Votschaster sofort zur Kenntniß gebracht worden.

† Paris, 6. März. Die Regierung hat Maßregeln für die Ausweisung Hartmann's ergriffen. Derselbe wird wahrscheinlich nach einem Hafenplatz am Kanal gebracht werden, von wo er sich nach England einschiffen wird.

Der Senat wählte Albert Ervay, Generalgouverneur von Algerien, zum unabsehbaren Senator.

† Paris, 8. März. Die Bonapartisten Fourton und Bosredon wurden anstatt der verstorbenen Magne und Dupont im Departement der Dordogne zu Senatoren gewählt. — Die „Agentur Havas“ stellt die Journalmeldungen über die Entschliessung des Kabinettsconseils in Betreff Hartmann's richtig und sagt: die Entschliessung wurde einstimmig gefaßt und es bestand keinerlei Meinungsverschiedenheit über den zu befolgenden Weg. Der Minister des Auswärtigen hatte dem Fürsten Orloff keine Erklärungen über die Rathlosigkeit der Regierung zu machen, da eine solche niemals vorhanden war. Die ganze Angelegenheit wurde zwischen der Regierung und dem Fürsten Orloff in korrektester Weise erledigt.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. März. Seine Großherzogliche Hoheit der Herzog Georg von Medlenburg-Strelitz, sowie Seine Durchlaucht der Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen sind

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 8. März. Vergangene Woche gelangte Mehul's „Josef und seine Brüder“ zur Aufführung, unter den heute noch gangbaren Opern ein Kleinod, das freilich nicht durch ein in den verschiedensten Farben schillerndes Brillantfeuer befüßt und blendet, an dem aber Alles echt und wahr ist, Alles bis auf die äußere Fassung in silboller, harmonischer Weise zusammen stimmt. Mit geradezu dürftigen Mitteln nach heutigen Begriffen hat Mehul den edlen, ergreifenden Stoff in ein musikalisches Gewand gekleidet, und doch welche tiefgehende, ja großartige Wirkungen erzielt, mit welcher Charakteristik die Hauptpersonen der Handlung, den edlen, milde gesimten Josef, den mit unaussprechlicher Sehnsucht nach dem todtgeglaubten Sohne verlangenden Jakob, den bestigen, von allen Qualen des Gewissens gepeinigten Simeon, den anmutigen, kindlich-naiven Benjamin, gezeichnet. Es gereicht unserm Publikum zur Ehre, daß es einer so vollständig auf jeden sinnlichen Reiz verzicht leistenden Oper ein so lebhaftes Interesse entgegenbringt, wie dies jede neue Vorstellung von „Josef und seine Brüder“ beweist. Unser Theater darf sich aber auch rühmen, das edle Werk in einer bis auf gewisse Einzelheiten durchaus harmonischen, künstlerisch weisevollen Art darzubieten. Hr. Stritt ist der Erscheinung nach ein wahrhaft königlicher Statthalter. Dabei versteht er, seiner Stimme die weichen, einschmeichelnden Töne abzugewinnen, seinen Vortrag durch die verständnißvollsten Nuancen zu beleben. Ein gefänglich und schauspielerisch wahrheitsvolles, weil innerlich erlebtes Charakterbild des unglücklichen Simeon gab wie immer Hr. Hauser. Am ergreifendsten zeigte sich die von ihm gebotene Darstellung in dem wunderbaren, dramatisch bewegten ersten Gesange der Brüder, in welchem Spiel und Gesang des Künstlers der

gestern Vormittag zum Besuch der Großherzoglichen Familie von Strassburg hier eingetroffen und am Abend dorthin zurückgekehrt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat heute, nachdem Höchsterse die gewöhnlichen Vorträge entgegengenommen hatte, den preussischen Gesandten, Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Flemming, vor dem Austritt seines bevorstehenden dreimonatlichen Urlaubs empfangen, und sodann dem Kaiserlichen Legationsrath Grafen von Döbnerhaff Audienz erteilt, welcher als Geschäftsträger den abwesenden Gesandten vertreten wird.

Karlsruhe, 8. März. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 9 von heute enthält:

Gesetz: 1) Die Ergänzung und Abänderung des Gesetzes vom 20. Februar 1868, die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten, sowie das Bauen längs der Landstraßen und Eisenbahnen betreffend. 2) Die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Kandidaten des geistlichen Standes betreffend.

Berlin, 6. März. Der Reichszankler hat dem Bundesrath jetzt eine Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende Dezember vorigen Jahres überwiesenen Beträge an Reichs-Silber, Nickel und Kupfermünzen zur Kenntnissnahme vorgelegt. Danach beläuft sich die Gesamtsumme dieser Beträge auf 453,909,757 M. 52 Pf.; an Fünfmarkstücken sind überwiesen 71,653,095 M., an Zweimarkstücken 98,510,048 M., an Einmarkstücken 149,743,275 M., an Fünzigpfennigstücken 71,486,552 M., an Zwanzigpfennigstücken 28,264,422 M. 80 Pf., an Zehnpfennigstücken 18,127,800 M. 70 Pf., an Fünf-pfennigstücken 9,630,633 M. 75 Pf., an Zweipfennigstücken 3,951,107 M. 44 Pf., an Einpfennigstücken 2,542,822 M. 83 Pf. — Durch die neuesten kaiserlichen Verordnungen über die äufere Einrichtung der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung sind vielfach irrthümliche Auffassungen verbreitet worden. Es handelt sich aber lediglich dabei um einheitliche Gestaltung der Reichsbehörden. Für den bisherigen Generalpostmeister Dr. Stephan tritt in keiner Weise eine Rang- und Gehaltsverbesserung ein. Derselbe vertauscht lediglich den von ihm sogar gewünschten Titel „Generalpostmeister“ mit dem eines Staatssekretärs des Reichs-Postamts. Das Amt eines Staatssekretärs verwaltet Herr Stephan bereits länger als seine übrigen Kollegen derselben Charge, und zwar seit dem 1. Januar 1876. Er ist somit der erste und älteste Staatssekretär im Reich. Die jetzt geschaffenen drei Abtheilungen gliedern sich in folgender Reihe: die erste Abtheilung umfaßt den technischen Theil des Postdienstes, die zweite den technischen Theil des Telegraphendienstes, die dritte neuzuschaffende die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens.

Der Abg. Fehr. v. Stauffenberg ist in Folge seiner überaus angegriffenen Gesundheit heute Mittag in seine Heimath gereist. Ob ihm die Theilnahme an den weiteren Reichstags-Verhandlungen möglich sein wird, steht dahin.

Der Berliner Korrespondent des „Standard“ gibt einen Bericht über den augenblicklichen Stand der kirchlichen Frage in Deutschland, welcher mit den jüngsten Mitthei-

lungen der kölnischen Zeitung durchaus nicht übereinstimmt. Dem Korrespondenten zufolge hat die Berliner Regierung einen Plan für eine friedliche Lösung der Streitfrage in Vorschlag gebracht. In nächster Session soll ein Gesetz eingebracht werden, welches eine einzige Klausel der Kirchengesetze modifizirt; und falls der Papst, wie er versprochen hat, diese Konzeption dadurch anerkennt, daß er jedem Widerstand gegen die unliebsamen Dekrete entsagt, so werden andere beanstandete Klauseln allmählig zurückgezogen werden. Als eine Erfrüchtungsfrucht dieses Uebereinkommens hat Kardinal Ledochowski, der Pöjener Erzbischof, die Geistlichkeit der Provinz aufgefordert, sich jenem Theile der Kirchengesetze anzubequemen, welcher ihre täglichen dienstlichen Funktionen in der Gemeinde betrifft.

† Berlin, 6. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Meldung verschiedener Blätter, der Kaiser habe bei seinem neulichen Besuche des Reichstanzlets diesen bettlägerig gefunden, mit allen daran geknüpften Vermuthungen für durchaus unbegründet. Es sei dem Fürsten Bismarck wegen erheblicher Erkältungen ärztlich unterjagt, das Zimmer zu verlassen. Das Bett zu hüten, sei derselbe keinen Tag genöthigt gewesen. Er habe den Kaiser am 27. Februar zwar nicht wie sonst im Wagen, wohl aber an der Außenthür des ersten Vorzimmers in Uniform mit Helm und Degen empfangen.

† Berlin, 6. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Mittheilung der „Vossischen Ztg.“, der General-Postmeister habe für sein Ressort die Einführung der neuen Rechtschreibung zum 1. April angeordnet, für gänzlich unwar. — Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß Se. Majestät der Kaiser dem Seehandlungs-Präsidenten Ritter den Adel verliehen hat. — Heute Nachmittags 4 Uhr hielt Fürst Bismarck dem Kaiser Vortrag.

† Berlin, 6. März. Reichstag. Berathung über den vom Bundesrath erstatteten Rechenschaftsbericht über die in Verfolg des Socialistengesetzes von der preussischen Regierung getroffenen Maßregeln. — Bebel hält den Bericht für unzulänglich und arm an thatsächlichen Ausführungen. Die Verlängerung des „kleinen Belagerungszustandes“ für Berlin sei sehr dürftig begründet; namentlich fehle jeder Nachweis dafür, daß durch die socialdemokratische Bewegung in Berlin die Ordnung gefährdet sei. Wenn man aber diese Gefährdung voraussetze, dann hätte der Belagerungszustand noch an sehr vielen anderen Orten verhängt werden müssen. Aus Berlin seien zahlreiche Personen ausgewiesen, die seit Jahren nicht mehr als Socialdemokraten in die Öffentlichkeit getreten seien. Gründe für die Ausweisung würden auf alle Beschwerden nicht gegeben.

Minister Graf Eulenburg weist auf die schon im vorigen Jahre von ihm gegebene Nachweisung hin, daß für Berlin allerdings Vorbedingungen zutreffen, welche die Verhängung des Belagerungszustandes rechtfertigten. Seit jenem Zeitpunkte seit nichts eingetreten, was die Hoffnung rechtfertigen könne, ohne Verlängerung der ja gewiss harten Maßregel für die Zukunft den Gefahren der socialistischen Agitation wirksam begegnen zu können. Wenn Abg. Bebel auf andere Orte hingewiesen habe, bei denen die Verhältnisse ähnlich lägen, wie in Berlin, so sei darauf zu entgegnen, daß über diese Frage der Opportunität des Belagerungszustandes für andere Orte allerdings verhandelt

Situation und den Worten — wir erinnern nur an die von den verschiedensten Empfindungen, sanfter Wehmuth, wildem Schmerz durchwogte Stelle: „Sie lächeln voll Unschuld mir entgegen, doch Schreden und Wahnsinn ergreifen mich!“ — auf das Genaueste angepaßt sind. Mit der Darstellung des Jakob errang Hr. Staudigt wohlverdienten Beifall. Prächtiger Stimmklang, edle, künstlerisch bemessene Gesangsweise verbanden sich mit weichem, warm belebtem Ausdruck, welcher nur in den zornigen Momenten des letzten Aktes, da Jakob das schwere Vergehen seiner Söhne erfährt, des nöthigen Maßes entbehrt. In gefänglich angemessener Weise war der Benjamin durch Frl. Rupp vertreten; in der Rede vermochte die Sängerin nicht immer den richtigen, einfach natürlichen Ausdruck zu finden. Eine ungleich größere Wirkung würde sicherlich der herrliche Eingangsschur des 2. Aktes hervorbringen, wenn die anfänglich entfernt aufgestellten Sänger mehr und mehr an die Coulissen herantämen, so daß bei der Vereinigung der Frauen- und Männerstimmen ein voller, kräftiger Chorklang vernommen werden könnte.

Nachdem in letzter Zeit eine Reihe von Bühnen (Weimar, Wien u.) das verdienstvolle Unternehmen in's Werk gesetzt, Mozart's sämtliche klassische Opern auf einen Zug zur Aus-führung zu bringen, hat unser Theater gestern Abend wenigstens nach einem Werte des vielseitigsten aller Tondichter zurückgegriffen, welches ziemlich lange aus unserem Repertoire verschwunden gewesen: auf Mozart's Bräutigamsoper Die Ent-führung aus dem Serail. Um gebührend zu würdigen, was Mozart mit dieser beinahe hundertjährigen Schöpfung geleistet, muß man sich die Opernverhältnisse der damaligen Zeit vergegenwärtigen. Unbegrenzte Vorliebe für die italienische Musik, für ein glänzendes Gesangsvirtuosentum, Geringschätzung des Deutschen bei Hoch und Nieder — dies war

die Situation. Wohl hatte gerade in der musikalischen Kaiserstadt Wien der, wenn auch persönlich für die italienische Musik schwärmende Josef II eine deutsche Oper gegründet. Dieselbe besaß vorzügliche Kräfte, aber es fehlte an bedeutenden Komponisten; denn was wollten die Singspiele eines Umlauf, selbst Salieri bedeuten! Da betrat Mozart mit der „Entführung“ den Schauplatz und die national-deutsche Oper war erst jetzt in das Leben gerufen. Wohl besaß die reizende, im großen Ganzen heute noch jugendlich frische Oper formell und inhaltlich unverkennbare Merkmale italienischen Einflusses, wohl hat sich der Meister theilweise, z. B. im Allegro der Arie: „Ach ich liebe!“ in der Arie: „Martern aller Arten!“, zu einem bloß äußerlich wirkenden Tonspiele herbeigelassen, aber noch unverkennbarer ist doch, daß hier ein ächt deutscher, nicht an der Oberfläche haftender Geist Besitz von den üblichen Formen ergriffen, daß hier etwas Neues geschaffen, was Alles bisher auf dem Gebiete des deutschen Singspiels Geleistete weit hinter sich läßt. Man höre nur, wie Belmonte in der Arie: „Konstanz, dich wieder zu sehen!“ seine sehnsuchtsvoll-ängstliche Erwartung kundgibt, diese, wie aus zärtlichen Seufzern gemobene Melodie, dieses Klopfen, Zittern, Schwellen, wie ferner Konstanz in dem herrlichen Adagio: „Ach ich liebe!“, ihr lieberfülltes Innere gleichsam wie ein offenes Buch vorzeigt; da ist keine süßliche Gefühlschwärmerei italienischer Art, sondern ächt deutsches, aus tiefstem Innern geschöpftes Empfinden; man prüfe die einzelnen Personen auf die ihnen eigenthümliche Ausdrucksweise, vor Allem die originellste Gestalt der ganzen Oper, den plumpen, listernen, heimtückischen Desmin, da ist naturwahre, bis in die Einzelheit durchgeführte Charakteristik. Und mit wie wenig Mitteln hat Mozart dies Alles vollbracht! Die Erwiderung, welche Mozart auf Kaiser Josef's Bemerkung: „Zu schön für unsere Ohren und gewaltig viel Noten, lieber Mozart!“ aussprach: „Gerade

worden sei. Der Minister tritt den Bebel'schen Ausführungen entgegen, die nicht auf Thatsachen, sondern nur auf Vermuthungen beruhten und für die der Redner trotz seiner scharfen Angriffe auf die Polizei den Beweis schuldig geblieben sei. Jede Beschwerde werde sorgfältig geprüft und schon oft habe eine nachträgliche Prüfung der Polizeimaßregeln zu Rügen und Berichtigungen taktloser, unfähiger Beamten geführt. Die Socialdemokraten Berlins suchten bei jeder Gelegenheit der Polizei ein Schnippchen zu schlagen, die verbotenen Blätter doch zu beziehen u. s.; sie provozirten so selber ein energisches Vorgehen der Polizeibehörde. Der „Social-Demokrat“ selber habe in seiner Februarnummer den Ausdruck gethan, das Socialistengesetz sei nur da, um umgangen zu werden und die Organisation der Socialdemokratie besetze nach wie vor fort. Der Minister schließt mit der Bitte, daß, wie im vorigen Jahre, so auch diesmal der Reichstag sich einverstanden erkläre mit dem Vorgehen der Regierung, die selbst nur schweren Herzens sich zu dieser Maßregel entschließen konnte, deren Unerläßlichkeit sie aber nicht abzulängnen vermochte. (Beifall rechts.)

Abg. Sonnemann hält die polizeilichen Maßregeln gegen die Socialisten für zu weit gehend, zumal die geltend gemachten Gefahren eigentlich nicht vorgelegen hätten. Nach wiederholter Replik Bebel's schließt der Präsident die Berathung und constatirt, daß das Haus von dem Bericht Kenntnis genommen habe. — Es folgt die erste Berathung des Entwurfs über Verlängerung des Socialistengesetzes bis 31. März 1886.

Abg. v. Hertling führt aus, daß das Centrum die Socialdemokratie stets aufs Entschiedenste bekämpft habe, daß es aber dieser Vorlage nicht ohne Weiteres zustimmen könne, da mit bloßen Polizeimaßregeln den Utopien der Socialisten nicht beizukommen sei. Hier könne nur die Religion helfen, da die Socialdemokratie ihrem Wesen nach nichts sei als die Auflehnung gegen die Ordnungen Gottes. Nur die Rückkehr aller Klassen der Gesellschaft zur wahren Gottesfurcht könne die sociale Frage lösen. v. Hertling beantragt Vorberathung des Entwurfs in einer Kommission, um statt des Ausnahmegesetzes ein allgemeines Rechtsgesetz zu schaffen, dann werde auch er zustimmen können. — Abg. Hänel sieht in den Ausführungen v. Hertling's eine Rückwärtskonzentration des Centrum's gegenüber dem Socialistengesetz. Das Centrum scheine mit anderen Fraktionen in einem Wettkampf begriffen um den Einfluß auf den Fürsten Bismarck, daher die seltsam unklare Haltung des Centrum's beim Militär-gesetz und jetzt beim Socialistengesetz.

v. Kleist Rehow spricht sich für die Ertheilung der geforderten Vollmacht auf weitere 5 Jahre unter Hinweis auf die Gefahren, welche Staat und Religion und Familie aus der socialistischen Agitation erwachsen. — Namens der Deutschen Reichspartei erklärt sich Melbeck ebenfalls im Sinne der Vorlage. — Vahlreich protestirt gegen die Vorlage. Solche Vergewaltigung des Menschengeistes sei unmöglich. Jeder solche Versuch müsse zu traurigen Resultaten führen. Wohl könne die Politik der Majoritätspartei die Entwicklung der Dinge auf einige Jahrzehnte hinausschieben, aber am Ende werde doch die Lehre der Socialdemokratie Siegerin bleiben. — Lasker tadelt, daß das Socialistengesetz so gehandhabt sei, daß schon die Beteiligungen von Socialdemokraten an an und für sich harmlosen Vereinen genügt habe, um diese mit dem Gesetze zu treffen. Eine nochmalige Verlängerung dieses Ausnahmegesetzes werde die dem Charakter einer ständigen Institution geben. Er werde darum die Verlängerung ablehnen. — Marquardsen erklärt, daß Lasker nur im eigenen Namen gesprochen, die nationalliberale Partei aber dem Gesetze zustimmen werde. — Bundesbevollmächtigter Graf Eulen-burg führt Lasker gegenüber aus, wie die Regierung in Ausführung des Gesetzes streng loyal und korrekt vorgegangen sei. — Windthorst spricht sich im Sinne v. Hertling's aus. — Die Vorlage wird darauf an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

† Hagen, 6. März. Der frühere Abgeordnete Friedrich Harfort ist heute Mittag gestorben.

† Darmstadt, 6. März. Die Erste Kammer genehmigte ihrerseits die Verwendung von 100,000 M. aus den paratekten Mitteln der Staatskasse zur Abwehr des Nothstandes in den ärmeren Landestheilen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. März. Oesterreich hat verlangt und die Pforte hat concedirt, daß die türkischen Behörden im Okkupationsgebiet von Novibazar durch ihre Haltung und

so viel Noten, Em. Majestät, als möglich ist!“ sollte man unter Hinweisung auf des Meisters bei aller Geringsfügigkeit der aufgewandten Mittel so zauberkräftige Werke allen jenen modernen Tondichtern entgegen halten, welche thatsächlich in der Häufung von Noten nie genug zu thun glauben, um auf solche Art Wirkung auszuüben. Die Wiedergabe des reizenden Wertes durch unsere Operkräfte verdiente im Allgemeinen lebhaftere Anerkennung. Die Palme des Abends errang natürlich Fr. Bianchi als Konstante. Sie sah in dem türkischen Kostüme, den glänzenden Atlasthosen und Pantöffelchen allerbüßig aus und sang ihre Partie namentlich da, wo sie sich in dem Reiche der Koloratur bewegt, mit hinreißender Virtuosität, verstand aber auch die einfacheren Gesangsstellen in ruhiger, schön empfundener Weise darzubieten. Fr. Speigler schien sich nicht gerade der besten Disposition zu erfreuen, sang aber gleichwohl die in ungewöhnliche Vahregionen hinauf- und hinuntersteigende Partie des Osmin mit prächtiger Stimmhaltung und wirksamer Nuancirung. In frischer, gewandter Weise interpretirte Fr. Rosenbergl die Partie des Belmonte. Dem Tone wäre freilich hin und wieder eine größere Schönheit und Leichtigkeit der Erzeugung, dem Vortrage mehr Tiefe und Empfindung zu wünschen gewesen. Ein recht anmuthiges, heiteres Blondchen war Fräulein Rupp. Schade, daß die an sich frische Stimme nicht immer genug Wohlklang aufweist und der Vortrag zu wenig inneren Antheil verräth.

Bermischte Nachrichten.

† Amsterdam, 6. März. Der oberste Gerichtshof hat Kerdyk (den Mitangeklagten des flüchtigen Bankiers Vinkoff) zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurtheilt.

ihre Akte der Bevölkerung gegenüber unzweideutig darthun, daß die Okkupation im vollen Einverständnis mit der Pforte in's Werk gesetzt sei. Zur Feststellung des Näheren geht Suliman Pascha, der Wali von Koffowo, nach Plevje in's österreichische Hauptquartier.

In Prag ist der Chef der Jungtschechen, d. h. des freisinnigen Theils der Czechen, Dr. Karl Slabowski, mit Tode abgegangen, ein entschiedener Parteimann, aber ein eben so entschiedener Ehrenmann.

Wien, 6. März. Im Schulausschuß sprach sich der Kultusminister Conrad sehr warm für achtjährige Schulpflicht und gegen Wienbacher's Antrag aus. Die czechischen Arbeiter haben gestern Abend dem Kardinal Schwarzenberg eine Katzenmuff gebracht.

† Wien, 6. März. Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über das Sekundärbahnen-Gesetz und beschloß, in die Spezialdebatte einzutreten. Artikel 1 wurde in der Fassung des Ausschusses unverändert angenommen.

Wien, 7. März. Die russische Regierung hat aus freien Stücken hier die bündigsten Zusicherungen gegeben, daß sie Nichts sehnlicher wünsche, als die ungetriebene Aufrechterhaltung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, und sie hat es dem diesseitigen Kabinet anheimgegeben, sich durch eine amtliche Vertrauensperson an Ort und Stelle die Ueberzeugung zu verschaffen, daß an der österreichischen Grenze keinerlei Truppenkonzentration oder Konzentration stattgefunden habe, welche auch nur entfernt als eine Drohung oder als eine Gefahr geendet werden könne.

† Pesth, 6. März. Das Unterhaus hat das Budget nach einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede Tisza's mit großer Majorität zur Grundlage der Spezialdebatte angenommen. Nur die äußerste Linke stimmte dagegen. Ein Antrag Simonj's auf ein Misstrauensvotum ohne Motivirung wurde mit 222 gegen 174 Stimmen abgelehnt. Abwesend waren 40 Deputirte. Die Minister verließen vor der Abstimmung den Saal. 18 kroatische Deputirte stimmten gegen den Antrag Simonj's.

Italien.

† Rom, 6. März. Mehrere Deputirte stellten das Verlangen, daß vor Allem das Budget des Neujahrs auf die Tagesordnung gesetzt werde, damit sie die Regierung über die auswärtige Politik interpelliren könnten. — Ein Telegramm des „Verfaglier“ aus La Spezia von heute meldet, daß eine Kanone auf dem Panzerschiffe „Duilio“ zerpflundet sei und bei der Katastrophe 6 Soldaten und 2 Offiziere verwundet seien.

† Rom, 7. März. Die Kammer der Deputirten beschloß nach lebhafter Debatte das Budget des Neujahrs sofort nach dem Votum in der Berathung befindlichen Budget der öffentlichen Arbeiten, und darauf das Kriegsbudget und das Budget für militärische Maßnahmen zu beraten. Cairoli erklärte, die Regierung wünsche schleunige Berathung aller Budgets, habe jedoch nichts dagegen einzuwenden, wenn das Budget des Neujahrs zuerst verhandelt werde.

Frankreich.

† Paris, 6. März. Es heißt, Hartmann sei heute Nachmittag nach Dieppe abgereist, um sich Abends nach England einzuschiffen.

† Paris, 6. März. Senat. Fortsetzung der Berathung des Art. 7 des Gesetzentwurfs über den höheren Unterricht. Der Unterrichtsminister hob hervor, daß die Regierung Napoleon III. die Gesetze gegen die Jesuiten angewendet habe; besprach einzelne Unterrichtsbücher der Jesuiten, um zu beweisen, daß der Unterricht derselben verderblich und den Institutionen des Landes feindlich sei und forderte schließlich die Senatoren auf, die Jugend den Verächtern der modernen Gesellschaft zu entreißen. — Jules Simon erklärte, er wolle den Art. 7 bekämpfen; es handelt sich aber jetzt darum, das Prinzip der Freiheit zu verteidigen. Es sei die Frage, ob die Freiheit in Frankreich weiter herrschen werde oder nicht. Simon kündigte an, daß er am Montag nochmals das Wort ergreifen werde. — Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Großbritannien.

London, 6. März, 8 Uhr 46 Min. Lowell, der neue amerikanische Gesandte, ist soeben eingetroffen.

London, 6. März. Die Abreise der Königin nach Deutschland ist auf den 22. d. anberaumt. Sie reist incognito als Gräfin Balmoral. Ihr Hauptaufenthalt wird Baden-Baden sein. — Salisbury empfängt schon einige Besuche und hofft nächster Tage seine Arbeiten im Auswärtigen Amt aufzunehmen. — In Petersburg war die Beforgniß, daß während des Kaiserfestes Feuersbrünste angelegt werden würden, so groß, daß die hiesige russische Botschaft deshalb mit dem Chef der hiesigen Löschanstalten zu Rathe gegangen ist. — Die gestrige Abstimmung des Unterhauses über Lawson's Resolution gegen Schantwirthschaften bewies eine starke Zersplitterung der liberalen Führer, welche Angesichts der bevorstehenden Wahlen bedeutend ist. — Durch die Explosion eines Dampffessels sind in Glasgow 3 Arbeiter getödtet und 30 verwundet worden.

Die Kaiserin von Oesterreich gedenkt ihre Heimreise am Montag anzutreten. Sie hat als leidenschaftliche Jägerin ihren Aufenthalt in Irland, der 4 1/2 Wochen dauerte, aufs Beste ausgenutzt. — Die bei der amtlichen Untersuchung zu Tage tretenden unverantwortlichen Mängel der Taybrücke haben den Vorsitzenden des Verwaltungsraths der Eisenbahn-Gesellschaft veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß der Verwaltungsrath daran keine Schuld trage. Ihm sei von solchen Mängeln nicht das Mindeste bekannt gewesen; er habe annehmen müssen, daß die Brücke, wie er

sie in Auftrag gegeben, auch solid gebaut worden sei, und habe dafür ohne Bedenken den verabredeten Preis bezahlt.

† London, 7. März. Unterstaatssekretär Bourke empfing eine Deputation der Handelskammer von Manchester in der Angelegenheit des englisch-französischen Handelsvertrages. Er erklärte der Deputation, daß nach den neuesten Nachrichten Anzeichen vorlägen, wonach viele Zölle nicht so günstig als bisher sein würden. England sehe seine Bemühungen fort, Frankreich für seine Ansichten zu gewinnen.

Rußland.

† St. Petersburg, 7. März. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein kaiserliches Reskript an den Großfürsten Konstantin, welches seiner der russischen Flotte erwiesenen Dienstleistungen voll Anerkennung gedenkt.

Rumänien.

† Bukarest, 7. März. Ministerpräsident Bratiano wird in den nächsten Tagen wegen der Angelegenheit der rumänischen Eisenbahnen selber nach Berlin reisen. — Das Finanzministerium wird Jean Campineanu übernehmen.

Türkei.

† Konstantinopel, 7. März. Der britische Botschafter Layard hat der Pforte notifizirt, die Berliner Signaturmächte würden eine internationale Kommission zur Beilegung der griechisch-türkischen Differenzen auf Grundlage des 13. Protokolls des Berliner Vertrags einsehen. Die Kommission würde ihre Entscheidungen nach Stimmenmehrheit treffen und der Türkei und Griechenland ihre Beschlüsse bezüglich der neuen Grenzlinie durch eine Kollektivnote der Mächte mittheilen. Der griechische Gesandte konstatarie amtlich, daß seine Regierung die Unterhandlungsbasis der letzten Note Sawas Pascha's als im Widerspruch mit dem 13. Protokoll für unannehmbar halte und die Wiederaufnahme der Verhandlungen ablehne. — Aleo Pascha ist nach dem Distrikt Herjeli abgereist zum Zwecke der Untersuchung der dortigen Unruhen. Derselbe trifft in Hermalan mit Reuf Pascha behufs Verabredung gemeinsamer Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung zusammen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. März. Die Erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Gesetzentwürfe über die Rechtsverhältnisse und die Verwaltung der mit Gemeindebürgerschaft versehenen Sparkassen und Aenderungen des Gesetzes über den Elementarunterricht beraten und ersteres mit einigen Aenderungen, letzteres unverändert nach den Beschlüssen ihrer Kommission angenommen. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 5. März. 52. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban, Präsident des Finanzministeriums Geheimerath Ellstätter, Geheimerath Cron, Ministerialrath Bittel.

Die Abgg. Mays und Walz werden entschuldigt. Der Präsident des Finanzministeriums Geheimerath Ellstätter macht hierauf eine Vorlage: Gesetzentwurf, das Budget der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse für 1880/81 betr.

Dieselbe wird nach Mittheilung des Präsidenten der Budgetkommission überwiesen.

Abg. Heginger und Abg. Friderich machen dem Hause Mittheilung über Erstattung von Berichten in der Kommission.

Mit Eintritt in die Tagesordnung erstattet 1) der Abg. Rittinger Bericht über die Petition der Vertreter der Rheingemeinden, die Abänderung des § 19 der Vollzugsverordnung zum Fischereigesetz vom 3. März 1870 betr. Antrag der Kommission: die Petition empfehlend der Grohh. Regierung zu überweisen.

Abg. Schöck: Er spreche der Kommission seinen Dank aus für das Wohlwollen, mit der sie der Petition entgegengetreten; obgleich auch die in der letzteren berührten Mängel auch anderwärts unangenehm empfunden worden seien, so seien doch nur aus zwei Gemeinden Petitionen dieses Betreffs eingelaufen; es hänge dies mit den eigenthümlichen Verhältnissen in diesen Bezirken zusammen. Er glaube, daß auf dem Wege, den die Petitionskommission vorschlägt, den Bedürfnissen entgegengekommen werden könne. Er hoffe, daß auch die Grohh. Regierung eben so wohlwollend wie die Kommission die Petition aufnehmen werde.

Abg. Kopp: Nach seiner Ansicht sei die Petition wenig zu empfehlen; der Weißfisch sei überhaupt werthlos und diene den edeln Fischen zur Nahrung. Er habe an § 19 des Fischereigesetzes etwas anderes anzusetzen: 1) sei darin für die Schonzeit eine bestimmte Frist angegeben; die Laichzeit der Fische richte sich jedoch nach dem Wetter und der Temperatur des Wassers; es solle deshalb die Schonzeit nicht nach bestimmten Fristen, sondern jedes Jahr mit Rücksicht auf die Temperaturverhältnisse bestimmt werden; 2) sei der Fang der Fische nicht zur Nachtzeit gestattet, während doch jeder, der das Gewerbe kenne, sagen müsse, daß gerade die Nachtzeit für den Fischfang am geeignetsten sei; 3) vermisse er einen Vertrag mit dem Königreich Bayern zum Schutze der Rheingrenz-Gegeuden; die Bayern fischen nach Belieben und sei deshalb der Uebelstand noch um so größer, wenn dieselben zu gleicher Zeit noch Pächter auf badischer Seite wären.

Er empfehle der Grohh. Regierung, einen derartigen Vertrag mit Bayern abzuschließen.

Abg. Förderer: Der Berichterstatter habe gesagt, der Weißfisch werde fast nur von ärmeren Leuten konsum-

mirt; gerade deshalb müsse man auf die ärmeren Leute Rücksicht nehmen; die Bemerkungen des Vorredners seien nicht maßgebend.

Abg. Frech: Er seinerseits sei sehr dafür, daß die Schonzeit eingehalten werde, denn im Fischreichthum sei ein Stück Volksreichthum enthalten; dennoch sei er in der Lage, der Kommission zustimmen zu können, weil er wisse, daß von diesen Weißfische besonders im Monat Mai ganze Züge wie Häringzüge ankämen; die Fische, welche den armen Leuten zur Nahrung dienten, seien von solcher Größe, daß sie von Hechten z. kaum mehr angegriffen würden, und lehre die Erfahrung, daß da, wo sie unbehindert gefangen werden dürfen, keine Abnahme zu verspüren wäre; er würde deshalb keinen Augenblick Bedenken tragen, die Laichzeit für diese Fische länger, dagegen bei andern strenger zu behandeln. Unmöglich könne das Fischen zur Nachtzeit zugelassen werden, denn da könne alles Mögliche geschehen und aller mögliche Unfug getrieben werden.

Abg. Nopp behauptet, es wäre nicht richtig, daß diese Weißfische der Mehrzahl der ärmeren Leute zur Nahrung dienen; der Zubereitungsaufwand sei viel zu groß.

Abg. Schöch betont, diese Fische würden die vorkommende Größe der Raubfische wegen nicht erreichen können, wenn sie nicht in übermäßiger Anzahl vorhanden wären.

Der Berichterstatter macht darauf aufmerksam, durch die Maßregel, wie sie von der Kommission vorgeschlagen sei, daß nämlich der Laich in Kästen aufbewahrt werde, wahrscheinlich mehr junge Fische herangezogen würden als in offenen Gewässern.

Der Antrag der Kommission auf empfehlende Ueberweisung wird hierauf angenommen.

2) Ueber die Petition der Gemeinde Oberhausen, „das Flußbausteuergesetz betr.“, berichtet Abg. Bürklin.

Antrag der Kommission: Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Nopp, der einleitend bemerkt, daß wohl aus der Gemeinde Oberhausen im Amte Emmendingen diese Petition herstamme, nicht aus der in seinem Bezirke liegenden, macht darauf aufmerksam, daß die Leute nicht so sehr die Flußbau-Beiträge als die Dammbau-Beiträge im Auge hätten; er weist auf eine Härte im Gesetze hin, es komme vor, daß oft nur ein Theil des Gebietes einer Gemeinde an den Fluß grenze, und dann trotzdem und gleichwohl auch mit dem anderen auf dem Festlande liegenden Theile des Gebietes beitragen müsse.

Eine Beschwerde bestehe in seinem Bezirke auch über die Art der Erhebung dieser Beiträge; sie geschehe nicht mehr durch den Staat, sondern durch die Gemeinde, so daß diese das ganze Odium des Einziehens auf sich laden müsse. Es käme ihr diese Thätigkeit nicht gut zu, da sie außerdem eine gewisse Fertigkeit im Rechnungswesen voraussetze; er spreche den Wunsch aus, es möchten diese Erhebungen wieder durch den Staats-Steuererheber erfolgen.

Abg. Frech: Das Prinzip, welches in der Petition aufgestellt sei: weil der Staat für den Eisenbahn-Bau die Mittel herbeibringe, so solle er dies auch für die Wasserstraßen thun, enthalte etwas Unrichtiges; denn die Staatsgelder würden ja verwendet, soweit es die Schiffahrt betreffe, wo aber im Interesse der Gemeinden, theils sie um vor Ueberbrennung zu sichern, theils, um die Uferbestände zu erhalten gebaut werde, hätten die Gemeinden einzustehen. Auch erbitte die Großh. Regierung, dem § 90 des Gesetzes eine zweckgerechtere Auslegung zu geben; es solle nur der Theil der Gemarkung zu den Kosten beigezogen werden, der an den Fluß grenze, nicht aber der übrige, der von Ueberbrennung nicht bedroht werde.

Der Berichterstatter erwidert dem Abg. Nopp, die Kommission sei nicht in der Lage, auf eine Erörterung der Dammbau-Beiträge einzugehen, da in der Petition derselben nicht mit einem Worte Erwähnung gethan sei; bei Bestimmung über das Maß des Bezugs zu den Kosten habe man das Maß des Nutzens im Auge, welches das betreffende Grundstück ziehe.

Der Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

3) Abg. Bürklin berichtet weiter über die Petition des landwirthschaftlichen Vereins in Radolfzell, „die Bestrafung des Wüchters durch Gefängnis betr.“

Da Niemand das Wort ergreift, wird der Kommissionsantrag, die Petition der Großh. Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen, angenommen.

4) Es berichtet der gleiche Referent über die Petition des Gemeinderaths Nöggenschwil um Gewährung eines Beitrags zu den Kosten der Herstellung eines Gemeindeweges.

Antrag der Kommission: Ueberweisung der Petition an die Großh. Regierung zur Kenntnissnahme.

Abg. Dietzche bemerkt die Petition unter Hinweis auf die topographische und geographische Lage von Nöggenschwil, auf die reichen Waldungen in jener Gegend, die durch die Straße an Werth gewinnen würden, die mangelhafte Straßenverbindung jenes Ortes mit der Umgegend und den Nutzen, den indirekt die Eisenbahnverwaltung von der Straße ziehe. Er bittet die Großh. Regierung, der Petition wohlwollend entgegenzutreten.

Der Antrag der Kommission wird angenommen. (Schluß folgt.)

Karlsruhe, 8. März. 17. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 10. März, Nachmittags 4 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf die Aufstellung der Kataster der direkten Steuern betreffend; Berichterstatter: Jaller. 3) Berathung des Kommissionsberichts über die Petition des landwirthschaftlichen Vereins Radolfzell um Erlassung von Strafbestimmungen gegen den Wücher und Beschränkung

der allgemeinen Beschäftigung; Berichterstatter: Landgerichts-Präsident v. Hillern. 4) Erstattung und Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Petition der Handelskammer von Mannheim, die Art der Zustellung der Erwerbsteuer-Zettel an die Steuerpflichtigen betreffend; Berichterstatter: Verwaltungsgerichtshofs-Präsident Schwarzmann.

Karlsruhe, 8. März. 53. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 9. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Finanzministeriums für 1880/81, und zwar: Ausgabe Titel X. Allgemeine Kassenverwaltung, Einnahme Titel VI., Tit. XI. Schuldentilgung, Tit. XII. Pensionen, Tit. XIII. Projektkosten, Tit. XIV. Verschiedene und zufällige Ausgaben; Berichterstatter Abg. Schneider. 3) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten, und zwar über: a. die Petition der Gemeinde Stebbach, die Herstellung einer Zufahrtsstraße zur Station Gemmingen betr., Berichterstatter Abg. Nopp; b. die Petition des Gemeinderaths Buchen, den Bau der Eisenbahn-Linie Miltenberg-Geckach betr., Berichterstatter Abg. Förster; c. die Petition des Eisenbahn-Komitees um Herstellung einer Eisenbahn von Langenbrücken über Sinsheim nach Weibstadt betr., Berichterstatter Abg. Koder; d. die Petition des pensionirten Gendarmen Rauthinger in Landenbach um Erhöhung seiner Pension betr., Berichterstatter Abg. Mühlhäuser.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. März. Nach Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes in Nummer 9 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 27. Februar d. J. ist Banquier Enrico Ponzone in Savona zum Konsul daselbst, Kaufmann August Schmidt in Darien (Georgia) zum Vicekonsul daselbst und Herr William Lamb in Norfolk (Virginia) zum Vicekonsul daselbst ernannt worden.

Im Monat September l. J. wird in Graz eine Landesausstellung stattfinden. Nach dem von dem Generalkomitee der Landesausstellung in Graz veröffentlichten Programm wird dieselbe fünf Hauptgruppen umfassen:

- A. Land- und Forstwirtschaft;
- B. Bergbau- und Hüttenwesen;
- C. Industrie und Gewerbe;
- D. Kunst und Kunstindustrie;
- E. Wissenschaft und Unterrichtsweisen.

Zur Ausstellung werden auch aus dem Auslande musterwürdige Gegenstände zugelassen. Die Vermittlung von Anmeldungen, welche längstens bis zum 30. April zu erfolgen haben, sowie die Ertheilung weiterer Auskunft besorgt die Großh. Landes-Gewerbehalle dahier.

Δ Mannheim, 7. März. Das Rektorat der hiesigen Volks- und Fortbildungsschule macht bekannt, daß vom 8. bis 18. März die öffentlichen Prüfungen im Saale des unteren Schulhauses stattfinden. Den 5. und 6. April hat die Anmeldung der dieses Jahr schulpflichtigen Kinder, sowie neu eintretender anderer Schüler zu geschehen. Anfang des ablaufenden Schuljahres beuchten die hiesige Volksschule 4976, der höchste Stand war 5370 Schüler, der Schluß des Schuljahres weist die Ziffer 4895 auf. Davon sind Katholiken 2354, Protestanten 2282, Israeliten 135, Aistatopoliten 61, Freireligiöse 31, sonstige Bekennnisse 2. Von den Schülern promoviren 3644, rezeiviren 201 und entlassen werden 550; schulgeldfrei waren 363 und die Schulbedürfnisse wurden unentgeltlich gewährt an 436. Unter den schulbesuchenden Kindern befinden sich 286 Kurzsichtige, 116 Schwerhörige und 50 Stotterer. An der Anstalt sind beschäftigt 44 Hauptlehrer, 20 Unterlehrer, 14 Lehrerinnen und 2 Hilfslehrer. — Die letzte musikalische Akademie brachte uns Mendelssohn's Duettire „Meeresstille und glückliche Fahrt“, Gesangsvorträge von Frau Regan-Schimon aus München, eine neue Sinfonie in D-moll von Paul Schubmacher aus Mainz, sowie das Violinconcert von Johannes Brahms D-dur op. 77, welches Konzertmeister Bojic nach der geistigen wie nach der technischen Seite hin mit Meisterhaftigkeit spielte. Es wurde ihm denn auch der lebhafte Beifall und Hervorruf zu Theil, ebenso nach dem Vortrag seiner zweiten Nummer, Adagio aus dem 11. Violinconcert von Spohr.

○ Lehr, 7. März. Die ordentliche Generalversammlung der Lehrer Gewerbebank fand gestern Abend statt. Der erstattete Jahresbericht hat wieder ein sehr erfreuliches Resultat ergeben. Der Totalumsatz betrug 10,221,880 M. 50 Pf. und der Nettogewinn 12,831 M. 95 Pf., welcher folgendermaßen zur Verteilung kommt: 7677 M. 4 Pf. für 8 Prozent Dividende, 4800 M. für Verstärkung des Reservefonds, welcher hiebei auf 34,396 M. 86 Pf. gebracht wird, ferner wird der Rest mit 354 M. 91 Pf. zu gleichen Theilen dem Bezirks-Invalidentfond, der Schillerbibliothek und der Volksschüler-Bibliothek zugewiesen.

Bemischte Nachrichten.

— Friedberg, 5. März. Während der Nacht vom 3. auf 4. März fiel in unserer Gegend bei furchtbarem Sturm ein wolkenbruchariger Regen, in Folge dessen ein Hochwasser eintrat, wie sich dessen hier Niemand erinnern kann. Die Gegend zwischen hier und Ostfildt gleicht einem See, ebenso die Gegend zwischen hier und Nauheim. Ufa und Wetter gleichen reißenden Strömen. In Niedermörlen riß die Ufa die steinernen Brücke ein, das genannte Dorf stand unter Wasser. In Obermörlen soll Vieh in den Ställen ertrunken sein. In Ziegenberg mußte das Vieh aus den Ställen gerettet werden; das Wasser kam dort so rasch, daß es nicht möglich war, die Keller zu räumen, wodurch großer Schaden entstand. Zwischen der Saline Nauheim und Friedberg steht kein einziger Steg mehr und befindet sich die hiesige Ufa vorstadt theilweise unter Wasser. Eine Familie mußte dort mittelst Rachen aus ihrer bei den Gerbbäntern befindlichen vom Einsturz bedrohten Wohnung gerettet werden. Auch bei Bruchbrücken und Darben ist die Gegend weit überschwemmt. Der angerichtete Schaden dürfte sehr beträchtlich sein.

Nachricht.

† Berlin, 8. März. Der Reichstag setzte heute die Etatsberathung fort und genehmigte die Kapitel 24, 25 und 34 der fortbauenden Ausgaben der Reichsheeresverwaltung unverändert nach den Kommissionsanträgen. Beim Etat der Militär-Bildungsanstalten bringt Ridert den Orthographieerlaß v. Puttkamer zur Sprache; der Kriegsminister erklärt, die Reichsbehörden hätten sich über ihre Stellung zu den orthographischen Neuerungen in Preußen noch nicht schlüssig gemacht. Die Meldung verschiedener Blätter, Hr. v. Stosch habe für die Marine die Puttkamer'sche Orthographie eingeführt, sei irrtümlich. Richter, Norded, Minnigerode, Stephani, Böll und Andere sprachen sich für Regelung der Orthographie-Frage von Reichs wegen aus. Bei den einmaligen Ausgaben für die Militärverwaltung wird der für die Einrichtung des großen Sitzungsaales des Berliner Generalstabs-Gebäudes zu Bibliothekszwecken geforderte Betrag von 198,000 M., wofür die Kommission nur 88,000 M. bewilligt wissen wollte, wiederhergestellt.

† Washington, 7. März. Die Spezialkommission des Repräsentantenhauses zur Prüfung des Entwurfs betreffend den Bau des interoceanischen Kanals von Panama hat beschlossen, einen Bericht an das Repräsentantenhaus zu richten, welcher die Annahme einer gemeinschaftlichen Resolution beider Kammern empfiehlt, wonach auf das kategorischste die Monroe-Doktrin aufrechterhalten wird. Es wäre die Leitung und Kontrolle des Verkehrs durch den Isthmus den Unionsstaaten zu unterstellen, und diese hätten jeden Versuch einer europäischen Macht, ein Protektorat in einem unabhängigen amerikanischen Staate herzustellen, als dem Frieden und der Sicherheit des Landes gefährlich zu betrachten. Der Präsident der Vereinigten Staaten soll aufgefordert werden, Maßregeln zu ergreifen, um jeden obigen Erklärung zuwiderlaufenden Vertrag aufzuheben.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 8., die übrigen vom 6. März.)

Staatspapiere.			
Deutschl. 4% R.-Anleihe	99 3/8	Deherr. Goldrente	73 1/2
Preußen 4 1/2% Obl. Thlr.	105 7/8	Deherr. Silberrente	61
4% Consol. M.	99 3/8	Deherr. Papierrente	60 1/2
Baden 5% „ „	—	Ungarische Goldrente	86 3/8
4 1/2% „ „ Thlr.	101 3/8	Luzern 4% Obl. i. Fr. 28fr	100
4% „ „ „	99 3/8	Burg 4% „ i. Thl. 105fr	100
4% „ „ „	99 3/8	Rußlands 5% Obl. v. 1870	—
3 1/2% „ v. 1842	96 3/4	„ „ „ „ „	—
Bayern 4 1/2% Obl. Thlr.	—	5% do. von 1871	84 1/8
4% „ „ „	98 3/4	Schweden 4 1/2% do. i. Thl.	101 3/8
4% „ „ „	99 1/8	Schweiz 4 1/2% Bern-St. ob	102 3/8
Württemberg 5% Obl. Thlr.	100 1/4	N.-Amerika 6% Bonds	—
4 1/2% „ „ „	101 3/4	1885r von 1865	—
4% „ „ „	99 3/4	1% Spanische	16 1/2
Nassau 4% Obl. Thlr.	99 3/4	Bolle französ. Rente	—
Gr. Hessens 4% Obl. Thlr.	100 1/4	1/2% Karlsruhe	—

Aktien und Prioritäten.			
Reichsbank	153	5% Donau-Drain	66 1/2
Badische Bank	106 7/8	5% Franz-Jos.-Prior.	—
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	149 1/2	von 1867/68	79 1/2
Deft. Nationalbank	—	5% Krpr. Rud.-Pr. v. 1869	77 1/2
Deft. Kreditaktien	262 1/2	5% Ost. Adw. v. P. i. S.	86
Rheinische Kreditbank	108 1/2	Lit. B.	83 3/8
Deutsche Effektenbank	132 3/8	5% Vorarlberger	80
4 1/2% pfl. Mar. Bahn 500fl.	125 3/4	5% Ungar. Ost.-Pr. i. S.	66 1/2
4% Hess. Ludwigsb. 250fl.	99 1/2	5% Ungar. Nordost.-Pr.	84 3/8
5% Ost. Franz.-Staatsb.	235 1/2	5% Ungar. Galiz.	70 1/2
5% „ „ „	74 1/4	5% Ungar. Eisen-Anl.	85
5% „ „ „	144	5% Ost. Süd-Lomb.-Pr. i. Fr.	93
5% „ „ „	128 1/4	3% Ost. Süd-Lomb.-Pr.	52 3/8
5% „ „ „	189	5% Ost. Staatsb.-Pr.	104 3/8
5% „ „ „	141.25	3% Ost. Staatsb.-Pr.	75
5% „ „ „	157 3/4	5% Wien-Bottendorf-Pr.	83
5% „ „ „	221.75	5% Linom. Pr. L. C. D. & D.	51 1/4
5% „ „ „	61 3/4	5% Rhein. Hypothek.	—
5% „ „ „	83 3/4	bank-Pfandbriefe Thl.	—
5% „ „ „	83 3/4	4 1/2% „ „	101 3/4
5% „ „ „	2	6% Pacific Central	110 1/2
5% „ „ „	89	6% Südl. Pac. Missouri	—
5% do. (Neumarkt-Ried)	82	3% Odenburg 40-Thl.-R.	93 3/8

Anlehensloose und Prämienanleihe.			
3 1/2% Pr. Präm. 100 Thl.	145 1/4	Deft. 4% 250fl. Loose v. 1854	112 3/8
5% Köln-Mindener 100-Thl.	—	5% 500fl. „ v. 1860	121 3/8
Loose	133 1/4	100 fl. Loose v. 1864/69	50
Bayr. 4% Prämien-Anl.	134 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	209.50
Badische 4% „ „	136 1/2	Naab-Gr. 100 Thl. Loose	90 3/4
3 1/2% „ „	173.	Schwedische 10-Thl. Loose	55.20
Braunsch. 20-Thl. Loose	95.—	Finnländer 10-Thl. Loose	49.50
Großh. Hess. 25-Thl. Loose	—	Meminger 7-Thl. Loose	—
Ansbad-Gungelb. Loose	39.20	3% Odenburg 40-Thl.-R.	129 3/8

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 1 Pf. St.	3% 20.49	Dufaten	Mt. 9.51—55
Paris 100 Frs.	3% 81.21	20-Frs.-St.	16.21—25
Wien 100 fl. öst. W. 4%	171.55	Engl. Sovereigns	20.40—44
		Ruß. Imperials	16.69—73
		Dollars in Gold	4.19—21

Disconto . . . 1/2% 4%

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 8. März. Kreditaktien 534.—, Staatsbahn 469.—, Lombarden 148.50, Disc. Commandit 191.70, Reichsbank —.—, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 8. März. Kreditaktien 295.50, Lombarden —.—, Anglobank 159.30, Napoleonsd'or 9.44 1/2, Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 4.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Soll in Karlsruhe.

Großherzogtl. Hoftheater.

Repertoireveränderungen.

Dienstag, 9. März. 37. Abonnementsvorstellung. Statt „Fra Diavolo“: Der Fehler von Navenna, Trauerspiel in 5 Akten, von Friedrich Halm. Anfang 1/2 7 Uhr.

Zu den beiden Vorstellungen am Donnerstag den 11. und Samstag den 14. können keine weiteren Billete mehr vorgemerkt werden.

Todesanzeige.
S. 197. Freiburg.
Freunde und Bekannte be-
nachrichtige ich im Namen
der Hinterbliebenen von dem heute
im 79. Lebensjahre erfolgten Ab-
leben meiner Mutter
Karoline Diez, geb. Weigel,
Oberamtmanns Wittwe.
Freiburg, den 6. März 1880.
Diez, Baurath.

Todesanzeige.
S. 198. St. Georgen,
Schwarzwald. Tief betrübt
mache ich hiermit Freunden und
Bekanntem die traurige Mitteilung,
daß es Gott dem Allmächtigen ge-
fallen hat, heute, Sonntag, Nach-
mittag 3 Uhr, meine liebe Frau
Emma, geb. Storz,
nach nur kurzem Kranken- und
durch den Tod zu entziehen.
St. Georgen, Schwarzwald, den
7. März 1880.
Der trauernde Gatte:
Karl Haas.

Todesanzeige.
S. 199. Heidelberg.
Heute entschlief in Hoffen-
heim im Frieden unsere gute
Mutter, Schwiegermutter, Groß- u.
Urgroßmutter
Karolina von Langsdorff,
geb. Bürger.
Wittve des Kirchenraths D. von
Langsdorff in Kirchheim, in
Folge von Altersschwäche, 86
Jahre alt.
Heidelberg, 6. März 1880.
Im Namen der Hinterbliebenen:
D. von Langsdorff,
Oberzollinspektor.

Mit Gott.
S. 202. Karlsruhe.
Von dieser unter persönlicher Leitung
Ihrer Königlichen Hoheit der Groß-
herzogin gefertigten Sammlung sinniger
Sprüche und Lieder ist soeben die 2te
Auflage erschienen. Das Werkchen
eignet sich besonders zu Prämien und
Geschenken für Mädchen bei ihrer
Schulentlassung, oder bei der Konfir-
mation. Dasselbe ist zu 1 Mark das
hübsch gebundene Exemplar, bei gleich-
zeitiger Abnahme von 10 Exemplaren
dagegen zu 80 Pfennig je Exemplar bei der
Kanzlei des **Badischen Frauen-
vereins** (Herrenstraße 45) zu beziehen.

Bau-Techniker
der selbständig entwerfen kann, im An-
fertigen von Kostenanschlägen geübt ist
und eine hübsche Handschrift besitzt, fin-
det in einem Baugeschäft in Mann-
heim eine Stelle.
Selbstgeschriebene Offerten unter
Chiffre **O. S. No. 918** befördert die
Annoncen-Expedition von **Reisold
Mosse in Mannheim.** S. 152. 3.
S. 203. 1. Mannheim.
**Wichtig für Pub- und Con-
fections-Geschäfte, Kappenmacher,
Kürschner und Hutfabrikanten.**
Fournierschachteln in allen Größen
und in jedem Quantum liefert als
Spezialität
F. Sator.
Mannheim G. 3. 12.

Gesuch.
Ein im Schreibfache geübter junger
Mann mit f. guten Zeugn. sucht dies-
bezügliche Stelle. Off. unter G. W. an
die Exp. d. Bl. erbeten. S. 201.

Zu verkaufen.
S. 190. 1. In einer gewerblichen
Stadt des Mittelrheintales, an der
Bahn gelegen, in bester Lage des
Ortes, ist wegen vorgerücktem Alter
des jetzigen Besitzers ein seit langer Zeit
mit bestem Erfolg betriebenes Detail-
Geschäft (Eisen-, Glaswaarenbranche u.)
samt mit schönem Wohngebäude u. La-
gerhaus unter günstigen Bedingungen
mit oder ohne Inventar billig zu ver-
kaufen.
Das Geschäft würde sich auch für
jede andere Branche bestens eignen.
Offerten unter Chiffre L. 150 an die
Expedition dieses Blattes.

Nach Vorschrift des **Universitäts-
Professors Dr. Harless, Königl.
Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte:
Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,**
seit 40 Jahren bewährt, nehmen
unter allen ähnlichen Hausmitteln
den ersten Rang ein. P. 456. 3.
**Gegen Husten und Heiserkeit
gibt es nichts Besseres.**
Vorräthig à 50 Pfennig in ver-
siegelten Paqueten in den meisten
guten Colonialwaaren- Geschäften
und Conditoreien, sowie Apotheken
durch Dépôtschilder kenntlich.

Um die Submissionen sowohl als deren Ergebnisse rascher
zur Kenntniss der Interessenten zu bringen, wird der in
Stuttgart erscheinende
Allgemeine Submissions - Anzeiger
mit Beilage:
Centralblatt für den deutschen Holzhandel
VII. Jahrgang (amtliches Insertionsorgan),
anstatt wie bisher 3mal, vom 1. April d. J. ab
4mal wöchentlich
zum seitherigen Abonnementspreis von 4 1/2 M. pro Quartal,
zur Ausgabe gelangen. S. 112. 2.

Pensionat Erhardt, Heidelberg.
S. 85. 2. An unserer seit 1846 bestehenden weibl. Lehr- und Erziehungs-
anstalt, sowie an dem damit verbundenen Lehrerinnen-Seminar beginnt das
Sommersemester: Montag den 5. April c. (Ein ausführl. Prospektus
steht zu Diensten.)

**Niederländisch - Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**
Directe und regelmässige Post-Verbindung
Rotterdam - New-York.
**Abfahrt von Rotterdam Samstag
von New-York Mittwoch.**
Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.
Zwischendeck M. 100. Nr. 4283. P. 548. 10.
Nähere Auskunft ertheilen die **Directoren in Rotterdam**, sowie wegen
Passage die General-Agenten: **Nich. Wirsching, Walther & von
Reckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad
Herold in Mannheim** und **Theod. C. Hug in Lahr** (Baden).

Aviso.
S. 195. (438/3)
Das bei uns gefauste österr. Staatsloos v. J. 1864, Serie 3452
Nummer 29, gewannen in der am 1. d. M. stattgehabten Ziehung fl. 15000
öfl. Wbrg.
Grünwald, Salzberger & Co., Edln a. Rh.

Bürgerliche Rechtspflege.
S. 197. 1. Nr. 1895. Etilingen.
Johann Weber, Wirth zur Stadt
Lahr in Karlsruhe, als Rechtsnach-
folger seiner Mutter, der Thessa We-
ber Wth. von Speffart,
klagt gegen
Leopold Anderer, Landwirth von
Ehrenroth, z. St. in Nordamerika,
wegen eines Anspruchs aus Birtigkeit
für zwei den Johann Anderer Ehe-
leuten von Ehrenroth unterm 23. Febr.
1869 und 28. Juli 1869 gemachte Dar-
lehen von je 100 fl. = 171 M. 43 Pf.
mit der Behauptung, die Johann An-
derer Eheleute seien in Vermögens-
zerfall gerathen und er habe an seinem
Guthaben unterm 1. August 1879
100 M. und unterm 5. Januar 1880
54 M. aus erwirkten Zwangsverfah-
rungen erhalten, und stellt den Antrag,
den Beklagten zur Zahlung von 171 M.
43 Pf. nebst 5% Zins vom 23. Febr.
1876 an, sowie 171 M. 43 Pf. nebst
5% Zins vom 28. Juli 1876 an, ab-
züglich der unterm 1. August 1879 be-
zahlten 100 M. und der unterm 5. Ja-
nuar d. J. bezahlten 54 M. zu ver-
urtheilen, auch das ergebende Urtheil
für vorläufig vollstreckbar zu erklären,
und ladet den Beklagten zur münd-
lichen Verhandlung des Rechtsstreits
vor das **Großh. Amtsgericht Etilingen**
in den auf
Freitag den 16. April 1880,
Vorm. 9 Uhr,
Dies wird zum Zwecke der öffent-
lichen Zustellung bekannt gemacht.
Etilingen, den 28. Februar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Matt.

Kontursverfahren.
S. 194. Nr. 6619. Heidelberg.
Ueber das Vermögen der Weiswaren-
händlerin Maria Müller in Karls-
ruhe wird, da dieselbe ihre Zahlungs-
unfähigkeit erklärt hat, heute am 8.
März 1880, Vormittags 11 Uhr, das
Kontursverfahren eröffnet.
Herr Kaufmann Wth. Merke
hier wird zum Kontursverwalter er-
nannt.
Kontursforderungen sind bis zum
5. April 1880 bei dem Gerichte anzu-
melden.
Es wird zur Beschlußfassung über
die Wahl eines andern Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
bigerausschusses, und eintretenden Falls
über die in § 120 der Kontursord-
nung bezeichneten Gegenstände auf
Dienstag den 6. April 1880,
Vormittags 9 Uhr,
zur Prüfung der angemeldeten Forde-
rungen auf
Freitag den 16. April 1880,
Vormittags 9 Uhr,
min anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Kontursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen
oder zu leisten, auch die Verpfändung auf-
erlegt, von dem Bestize der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgeforderte Befriedi-
gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 5. April 1880

Kontursverfahren.
S. 194. Nr. 6619. Heidelberg.
Ueber das Vermögen der Weiswaren-
händlerin Maria Müller in Karls-
ruhe wird, da dieselbe ihre Zahlungs-
unfähigkeit erklärt hat, heute am 8.
März 1880, Vormittags 11 Uhr, das
Kontursverfahren eröffnet.
Herr Kaufmann Wth. Merke
hier wird zum Kontursverwalter er-
nannt.
Kontursforderungen sind bis zum
5. April 1880 bei dem Gerichte anzu-
melden.
Es wird zur Beschlußfassung über
die Wahl eines andern Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
bigerausschusses, und eintretenden Falls
über die in § 120 der Kontursord-
nung bezeichneten Gegenstände auf
Dienstag den 6. April 1880,
Vormittags 9 Uhr,
zur Prüfung der angemeldeten Forde-
rungen auf
Freitag den 16. April 1880,
Vormittags 9 Uhr,
min anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Kontursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen
oder zu leisten, auch die Verpfändung auf-
erlegt, von dem Bestize der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgeforderte Befriedi-
gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 5. April 1880

Kontursverfahren.
S. 194. Nr. 6619. Heidelberg.
Ueber das Vermögen der Weiswaren-
händlerin Maria Müller in Karls-
ruhe wird, da dieselbe ihre Zahlungs-
unfähigkeit erklärt hat, heute am 8.
März 1880, Vormittags 11 Uhr, das
Kontursverfahren eröffnet.
Herr Kaufmann Wth. Merke
hier wird zum Kontursverwalter er-
nannt.
Kontursforderungen sind bis zum
5. April 1880 bei dem Gerichte anzu-
melden.
Es wird zur Beschlußfassung über
die Wahl eines andern Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
bigerausschusses, und eintretenden Falls
über die in § 120 der Kontursord-
nung bezeichneten Gegenstände auf
Dienstag den 6. April 1880,
Vormittags 9 Uhr,
zur Prüfung der angemeldeten Forde-
rungen auf
Freitag den 16. April 1880,
Vormittags 9 Uhr,
min anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Kontursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen
oder zu leisten, auch die Verpfändung auf-
erlegt, von dem Bestize der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgeforderte Befriedi-
gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 5. April 1880

hiemit berichtend zur Kenntniss bringe.
Eugen, den 25. Februar 1880.
**Großh. Notar
Walter.**
Zwangsversteigerung.
S. 943. La hr.
**Liegenschafts - Verstei-
gerung.**
In Folge richter-
licher Verfügung wer-
den dem Georg Kiesele, Landwirth
in Sulz, die nachverzeichneten Liegen-
schaften am
Montag dem 15. März d. J.,
Vormittags 3 Uhr,
im Rathhause zu Sulz öffentlich ver-
steigert und endgiltig zugeschlagen, wenn
wenigstens der Schätzwert erreicht
wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. Lagerh. Nr. 101. Ein
anderthalbhöckeriges Wohn-
haus mit Balkenteller,
Schauer, Stall, Schopf
und Schweinefalten, nebst
5 a 27 m Hofraube und
5 a 13 m Hausgarten in
der Schwefelstraße zu Sulz,
neben Georg Kollmer, zu
4000
2. Lgh. Nr. 229. 19 a 76 m
Wiesen auf der Käbner-
matt, neben Ph. Kiesele zu
400
3. Lgh. Nr. 301. 11 a 68 m
Wiesen auf der Salz-
brunnematt, neben Gg.
Hodenjos, zu
250
4. Lgh. Nr. 303. 16 a 18 m
Wiesen alba, neben Nr.
3 und 5, zu
200
5. Lgh. Nr. 478. 11 a 52 m
Wiesen alba, neben Ba-
silius Kollmer, zu
250
6. Lgh. Nr. 490. 17 a 54 m
Wiesen in der Bannhöde,
neben Ph. Kiesele, zu
400
7. Lgh. Nr. 518. 12 a 71 m
Acker auf dem Rosenberg,
neben Georg Hodenjos, zu
400
8. Lgh. Nr. 826. 11 a 83 m
Acker am Aufacker, neben
Daniel Wader, zu
300
9. Lgh. Nr. 1093. 14 a 96 m
Acker im unteren Dammern,
neben Georg Mauch, zu
350
10. Lgh. Nr. 1674. 6 a 46 m
Wiesen in der Schlie, neben
Mich. Haas Wm., zu
100
11. Lgh. Nr. 1910. 16 a 09 m
Acker auf dem Fuchsberg,
neben Ph. Kiesele, zu
400
12. Lgh. Nr. 1912. 4 a 97 m
Wiesen alba, neben Daniel
Wader, zu
50
13. Lgh. Nr. 1965. 11 a 78 m
Acker im Weilerthal, neben
Marx Weil, zu
200
14. Lgh. Nr. 2101. 14 a 07 m
Acker in der Grünle, ne-
ben Georg Wiegert, zu
500
15. Lgh. Nr. 2181. 20 a 52 m
Acker auf dem Gehelt, ne-
ben Andr. Göhlinger, zu
450
16. Lgh. Nr. 2485. 7 a 97 m
Wiesen auf dem Dreibud,
neben Georg Haller, zu
140
17. Lgh. Nr. 2910. 18 a 63 m
Acker im Rieb, neben Karl
Wilhelm, zu
250
18. Lgh. Nr. 3357. 4 a 94 m
Acker auf dem Eiderberg,
neben Matth. Keller, zu
80
19. Lgh. Nr. 3400. 27 a 63 m
Acker im Heitichthal, ne-
ben Ph. Kiesele, zu
550
20. Lgh. Nr. 3448. 4 a 89 m
Acker auf dem Heiligenberg,
neben Andr. Herzog, zu
100
21. Lgh. Nr. 3447b. 16 a 74 m
Acker auf dem Weingarten,
neben Joh. Wader, zu
360
22. Lgh. Nr. 1852. 6 a 77 m
Wiesen am Heiligenhäusle,
neben Land. Kronauer, zu
170
23. Lgh. Nr. 1911. 13 a 28 m
Acker auf dem Fuchsberg,
neben Aufhöfer, zu
200
24. Lgh. Nr. 3138. 9 a 38 m
Acker im Steinreuz, ne-
ben Andreas Schüle, zu
170
25. Lgh. Nr. 3532. 18 a 72 m
Acker in der Schlichte, ne-
ben Christ. Kappus, zu
800
26. Lgh. Nr. 3749a. 9 a 27 m
Wiesen im Weilerfeld, ne-
ben Josef Geiger, zu
150
27. Lgh. Nr. 4078. 17 a 87 m
Wiesen im Karlswald, ne-
ben Felix Wader, zu
500
28. Lgh. Nr. 3444. 9 a 27 m
Acker auf dem Heiligenberg,
neben dem Weg, zu
140
29. Lgh. Nr. 3445. 5 a 34 m
Acker und Rain alba, neben
Nr. 28, zu
120
30. Lgh. Nr. 53. Die Hälfte
an 11 a 14 m Hausgar-
ten im Ortsetter, neben
W. Trabatsch, zu
450
31. Lgh. Nr. 305. 9 a 01 m
Wiesen auf der Salz-
brunnematt, neben M.
Kalt, zu
150
32. Lgh. Nr. 1286. 26 a 82 m
Wiesen und Weg im Ziegel-
brunnen, neben Josef
Mauch, zu
500
33. Lgh. Nr. 533. 10 a 66 m
Acker auf dem Röhberg,
neben Josef Gühr, zu
160
Gesamtschätzung . . . 13,240
Lahr, den 11. Februar 1880.
Der Vollstreckungsbeamte:
Intlekofer.

Berm. Bekanntmachungen.
S. 205. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Für Petroleumtransporte von Ant-
werpen (Belgien), Station der Großen
Belgischen Centralbahn, nach Stationen
der Schweizerischen Centralbahn via
Yverdon - Köln - Mannheim - Bad. Ver-
kehrs-
Marau
bindungsstation - Ulm ist mit Gültigkeit
vom 10. l. M. ein Ausnahmetarif aus-
gegeben worden, dessen Frachttarife auf
dem Wege der Rückverladung der er-
höhten Mehrfrachten auch für Sen-
dungen genährt werden, welche über
die genannten Routen nach Mannheim
bezw. Bad. gelangt sind, in Mann-
heim oder Bad. unter bahmweiter Kon-
trolle gelagert haben und erst später
während der Dauer des vorliegenden
Tarifs, jedoch innerhalb Jahresfrist
vom Tage der Einlagerung an, nach
den Schweizerischen Stationen des
Tarifs weitergeben.
Nähere Auskunft und Exemplare des
Tarifs sind bei den Bahnhauptämtern in
Mannheim und Bad. zu erlangen.
Karlsruhe, den 7. März 1880.
General-Direktion.

S. 204. 1. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Mit höherer Genehmigung vergebem
wir die Lieferung von
1250 Cbm. gemästete Holzbohlen
mit dem Bemerkem, daß dieselben an
nachfolgend genannte Stationen zu den
beigelegten Mengen kostenfrei abzulie-
fern sind:
Lauda 70 Cubimeter,
Heidelberg 125
Karlsruhe 800
Offenburg 60
Freiburg 50
Waldshut 30
Konstanz 100
Billingen 15
Lieferungslustige werden aufgefor-
dert, ihre Angebote verschlossen und
mit entsprechender Aufschrift versehen bis
**Wittwoch den 24. März l. J.,
Vormittags 10 Uhr,**
bei uns einzureichen, wo auch die Lie-
ferungsbedingungen auf vorstrefreie An-
fragen abgegeben werden.
Karlsruhe, den 6. März 1880.
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
bahnmagazine.

S. 205. B u c h e n.
**Öffentliche Aufforde-
rung.**
Josef Chemann, ledig, von Rinsch-
heim, welcher sich in Mannheim oder
in der Umgegend von dort aufhalten
soll, wird hiemit zu der auf Ableben
seiner Eltern, der Adolf Chemann Ehe-
leute in Rinschheim, am
Dienstag den 16. d. Mts.,
Nachmittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause zu Rinschheim
stattfindenden Verlassenschaftsverhand-
lung und Verlassenschaftsvertheilung
mit dem Antrage öffentlich vorgeladen, daß,
wenn er nicht persönlich erscheint oder
sich nicht durch einen mit notarieller
Vollmacht versehenen Gewalthaber ver-
treten läßt, die Ernennung eines Ver-
lassenschaftsbesizers bei Großh. Amtsgericht
für ihn beantragt und dieser dann zu
den Verhandlungen statt seiner beige-
zogen werden wird.
Buchen, den 24. Februar 1880.
Großh. Notar
J. Serger.

S. 180. 1. Kirchzarten.
Mutholzversteigerung.
Aus Domänenverhandlungen des Forst-
bezirks Kirchzarten (b. Freiburg) wer-
den mit halbjährlicher Vorfrist oder
Nachbillschuldung versteigert,
Montag den 15. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr, im Kreuz
zu Kappel aus Huthofstr. Kappel:
205 Stüd tammes Stamm- u. Säg-
holz mit auf. 330 Cbm., 350 Gerüst-
2450 Hopfenstangen und 32 Ster Neb-
federnrollen;
Dienstag den 16. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr, im Adler zu
Oberried
aus den Huthofstritten St. Wilhelm,
Schmelzplatz und vorderes Jaffel:
789 Stüd meist fichtenes Bauholz
(Stammholz IV. u. V. Klasse), 994
Gerüst-, 1776 Hopfenstangen und 650
Nebfedern;
Wittwoch den 17. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr, im Adler zu
Hintersarten
aus der Bruderhede beim Tiffel:
1335 fichtene Hopfenstangen und
3590 Nebfedern (Erdbeimen).
Sämtliches Holz lagert an guten
Abfuhrwegen.
Nähere Auskunft bei hiesiger Stelle,
sowie bei den Domänenwaldhütern der
genannten Orte.
Kirchzarten, den 4. März 1880.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
R a u.
(Mit einer Beilage.)